

Themenblätter für die Grundschule

Herbst 2010_Nr.5

> Spielmaterial und
Ausschneidebögen
> für 2 Gruppen

Grundwissen Wirtschaft

Super-, Floh- und andere Märkte

bpb
Bundeszentrale für
politische Bildung



Thomas Adam, Anja Besand, Astrid Ohl-Loff

♂ steht für die weibliche
Form des
vorangehenden Begriffs

Super-, Floh- und andere Märkte

Diese Ausgabe der „Themenblätter für die Grundschule“ enthält Spielmaterial für Verbrauchererziehung im Grundschulunterricht, mit dem die Themen „Einkaufen“, „Geld“ und „Markt“, aber auch viele benachbarte Aspekte aufgegriffen werden können.

Ökonomische Bildung in der Grundschule

Ökonomische Bildung in der Grundschule? Ist das nicht viel zu früh? Stellt denn nicht gerade die Grundschule die letzte Bastion vor der Armada der Marktverlockungen und Spielzeugverführungen dar? Während Eltern und Pädagogen♂ die Kinder vielfach vor manipulativen Einflüssen schützen möchten, haben Marketingfirmen, Nahrungsmittelhersteller und die Spielzeugindustrie Kinder längst als Zielgruppe mit eigenem Geld erkannt.

- Der Supermarkteinkauf wird für viele Eltern zum Spießrutenlauf, weil den Kindern die **Werbung** geläufig ist, sie aber im Grundschulalter deren Absicht noch nicht erkennen oder gar von Sachinformationen trennen können. So ist Kindern (oft auch Erwachsenen) selten bewusst, dass die **Anordnung der Waren** im Supermarkt klaren Regeln folgt: Teure Produkte auf Augenhöhe, billige in unbequemer Höhe, notwendige Dinge des täglichen Lebens (Milch und Frischwaren) oft hinten im Raum (damit dieser vollständig durchquert werden muss), beim Warten an der Kasse „Quengelartikel“ und Zigaretten.
- Eine kritische Auseinandersetzung mit der **Verwendung von Geld** (Taschengeld oder Geld der Eltern) findet nur selten statt. Häufig unreflektierte Haltungen wie „Shopping“ als oberflächliche Freizeitaktivität können in unsoziale Verhaltensweisen (Ausgrenzung) münden. Das behagt weder Eltern noch Pädagogen♂ und ist sicher kein Kennzeichen verantwortungsvoller und kritischer Konsumenten♂.

Dem steht der Wunsch gegenüber, Kinder vor einer einseitigen und oft unbewussten materiellen Lebenshaltung zu bewahren und mit eigenen Schutzmechanismen auszustatten. Notwendig ist hierfür, sich zum einen mit dem Kauf-Alltag und zum anderen mit dem Phänomen des Geldausgebens auseinanderzusetzen. Bereits in der Grundschule können erste Strukturen einer ökonomischen Bildung gelegt werden, die zu einem mündigen Staatsbürger♂ gehören.

In der Grundschule wird ab der zweiten Klasse mit Euros gerechnet. Es geht aber gerade beim Einkaufen nicht nur um die Rechenwege, sondern vielmehr um eine Haltung auf der Grundlage bewusst getroffener Entscheidungen, welche Dinge gekauft werden sollen oder müssen, und welche nicht.

„Haben wollen“ von „Brauchen“ unterscheiden zu können, zeichnet einen mündigen Verbraucher♂ aus. Hier setzt das vorliegende Themenheft an.

Fortsetzung auf der vorletzten Umschlagseite

→ Themenblätter für die Grundschule (bisher erschienen)

- Nr. 1: Mädchen und Jungen sind gleichberechtigt (Bestell-Nr. 5.350)
 Nr. 2: Meine Freiheit, deine Freiheit (Bestell-Nr. 5.349)
 Nr. 3: Allerlei Familienbande (Bestell-Nr. 5.348)
 Nr. 4: Grundsätzlich gemeinsam, friedlich und gerecht (Bestell-Nr. 5.347)
 Nr. 5: Super-, Floh- und andere Märkte (Bestell-Nr. 5.346)

Online bestellen: www.bpb.de/publikationen > Thema im Unterricht

Impressum

Herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
 Adenauerallee 86, 53113 Bonn, www.bpb.de
 E-Mail der Redaktion: moeckel@bpb.de
 (hier keine Bestellungen!)

Redaktion: Iris Möckel (verantwortlich); Meike Schmidt
 Illustratorin: Annika Leese, Bonn, www.leese.de
 Autoren♂: Thomas Adam, Anja Besand, Astrid Ohl-Loff
 Beratung und Ideen: Korinna Antony
 Gestaltung: Leitwerk. Büro für Kommunikation, Köln, www.leitwerk.com
 Druck: Bonifatius GmbH, Paderborn
 Papier: Schneidersöhne PlanoPlus



Text und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt. Der Text kann in Schulen zu Unterrichtszwecken vergütungsfrei vervielfältigt werden.

1. Auflage: September 2010
 ISSN 0944-8357, Bestell-Nr. 5.346



→ Zu den Autoren♂ und der Illustratorin

- 1. Thomas Adam:** Akademischer Oberrat, Dipl. Theologe; M.A. Bildungsmanagement. Er ist Wissenschaftlicher Projektmitarbeiter am Institut für Bildungsmanagement, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg (Konzept und Text)
- 2. Prof. Dr. Anja Besand:** Professorin für Didaktik der politischen Bildung an der Technischen Universität Dresden (Idee, Konzept, Beratung)
- 3. Astrid Ohl-Loff:** Akademische Oberrätin an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, Institut für Bildungsmanagement, Abteilung Wirtschaftswissenschaften. Sie lehrt u. a. Ökonomische Bildung im Rahmen der baden-württembergischen Lehramtsstudiengänge (Konzept und Text)
- 4. Annika Leese:** Kunsthistorikerin und Kunsterzieherin, Malerin, Illustratorin. www.annikaleese.de

Fortsetzung von Seite 2

→ Lernziele

Wie Menschen wirtschaftliche Entscheidungen treffen

- Wirtschaften als Umgang mit begrenzten Finanzmitteln: Die Schüler*innen erkennen, dass Geld nur begrenzt verfügbar ist und erfahren, dass man seine Mittel einteilen muss.
- Bedürfnisse: Die Schüler*innen unterscheiden zwischen benötigten und gewünschten Produkten. Sie lernen ihre eigene Prioritätensetzung zu erkennen und bewusst zu gestalten.
- (Gender-)Unterschiede: Den Schüler*innen wird bewusst, inwieweit die eigenen Bedürfnisse abhängig von der eigenen Sozialisation und Lebensgeschichte sind.

Unternehmen und Menschen treffen zusammen

- Notwendigkeit des Geldverdienens: Die Schüler*innen sollen die Bedeutung von Erwerbsarbeit und ihrer Entlohnung begreifen. Sie sollen die Chancen für ihr eigenes Handeln erkennen und auch emotional wahrnehmen. Der Kreislauf aus Arbeiten, Geldverdienen und Kaufen auf der einen Seite, sowie aus Produzieren, Verkaufen und Gewinne erzielen auf der anderen Seite, vervollständigt sich.
- Supermarktgestaltung und Regalbestückung: Die Schüler*innen sollen die bewusst verführerisch gestalteten Platzierungen in Supermärkten wahrnehmen und entdecken (Süßigkeiten und Warteschlange) und erkennen, welche „Muss“- und welche „Kann-Produkte“ bzw. welche Preislagen (teuer oder billig) an den unterschiedlich günstig zu erreichenden Positionen vorzufinden sind.
- Folgekosten: Die Schüler*innen sollen Folgekosten, die in manchen Dingen verborgen sind, entdecken und reflektieren (Pony/Handy).

Geld und Zahlungsvorgänge (optional)

- Tauschfunktion des Geldes: Die Schüler*innen sollen zum einen die elementare Tauschfunktion des Geldes sowie die zugrundeliegenden Regeln, und zum anderen ihre eigene Rolle dabei erkennen und ausprobieren.

Situation, Ablauf und Lernmöglichkeiten

Die drei Stationen sind: Einkaufsladen/Supermarkt – Kinderzimmer – Flohmarkt. Es ist keinerlei Vorwissen notwendig. Vielmehr soll an die unterschiedlichen Erfahrungen der Schüler*innen angeknüpft werden.

An jeder Station wird nach einer ersten Sensibilisierung (mit Leitfragen) mit dem Unterrichtsmaterial gearbeitet. Nach jeder Station soll das Geschehen mit den Kindern reflektiert werden.

Vorbereitung

Einteilung der Klasse

Die Klasse wird in Gruppen mit je fünf Kindern eingeteilt – zunächst getrennt nach Jungen und Mädchen. Die Gruppen befinden sich an Gruppentischen, die gewährleisten, dass jedes Kind einen guten Zugriff auf den Bogen „Einkaufsladen“ und später auf den Bogen „Kinderzimmer“ hat.

Jede Gruppe erhält vorab

- die drei Ausschneidebögen „Waren“
 - einen Bogen „Einkaufsladen/Supermarkt“.
- Dieser stellt einen Laden dar, der von den Kindern eingerichtet ist. Der Bogen wird in der Mitte der Gruppentische platziert (optional: weitere Bögen mit Regalen und Gatter).

→ Station 1: Supermarkt

Kindern sind unterschiedliche Einkaufsszenen vertraut, zum Beispiel in Begleitung von Eltern oder Großeltern, eigenständig beim Brötchenholen oder beim Einkauf im „Tante-Emma-Laden“. Hier setzen Leitfragen zur Sensibilisierung und zur Verankerung am Vorwissen an:

→ Einleitende Fragen:

- „Mit wem geht ihr einkaufen?“
- „Wie oft geht ihr einkaufen?“
- „Wo geht ihr einkaufen? Warum gibt es verschiedene Geschäfte?“
- „Was sind eure beliebtesten Artikel? Wofür interessieren sich Erwachsene?“

→ Überleitung zu den Aufträgen:

- „Betrachtet den Bogen „Einkaufsladen“.
- Was fällt euch auf? Was kennt ihr aus eigenem Erleben?“

Die Äußerungen und Beschreibungen der Kinder sind hier zunächst nur zu sammeln, noch nicht zu leiten oder zu kommentieren. Die Kinder sollten an dieser Stelle lediglich erkennen, dass die Regale ein „Oben“ und ein „Unten“ haben, um für spätere Einsortiermöglichkeiten sensibilisiert zu werden. Es sollen noch keine Ergebnisse (z.B. Was liegt im Kassensbereich?) vorweg genommen werden

→ Aufträge:

1. „Schneidet nun die Gegenstände aus.“
2. „Überlegt euch, wo diese Dinge im Laden liegen sollten, damit sie möglichst viel gekauft werden. Sortiert sie an die Stellen, von denen ihr denkt, dass möglichst viele Kinder sie unbedingt sehen und damit auch leicht kaufen können oder haben wollen.“

Erläuterungen zu Sortiment und Preisen:

Auf dem Warenbogen gibt es nicht nur Dinge des täglichen Gebrauchs, sondern auch solche, die im Fernsehen oder Kinderzeitschriften beworben werden. Ergänzend gibt es Wunschprodukte, die in aller Regel außerhalb des Üblichen liegen (Pony). Das soll die Kinder dazu anregen, sich mit den Folgen von Kaufentscheidungen und der sich daraus ergebenden Verantwortung auseinanderzusetzen. Außerdem werden sich „typische“ Mädchen- und Jungenkäufe beobachten lassen. Das kann dazu dienen, um über unterschiedliche Bedürfnisse beim Konsum zu diskutieren sowie um ein Genderbewusstsein (was und warum ist denn das nun „typisch“?) in Gang zu setzen. Einen weiteren Warenbereich bilden Lebensmittel, bei denen es zum einen „vernünftige“ Waren (Tomaten, Brot) gibt, zum anderen Süßigkeiten (Lolly, Schokoladeneier). Dies bereitet die Unterscheidung zwischen „wollen“ und „brauchen“ vor.

Wenn Sie ohne Preise (siehe Rückseite Waren-Bogen) arbeiten, kann der Schwerpunkt auf Ausstattung und Gestaltung des Supermarktes liegen. Zum Festlegen von Preisen nach Wert oder Kostenüberlegungen gibt es Blanko-Preisschilder auf den Waren-Bögen.

→ Reflexion dieser Station:

Auf allen Gruppentischen liegen nun voll ausgestattete Einkaufsläden. Die Kinder beschreiben ihre Lösungen. Im Idealfall

liegen die teureren Produkte auf Augenhöhe, die billigen unten in den Regalen. An der Kasse sind die Mitnahmeartikel aufgebaut; weiter hinten und unauffällig untergebracht sind Dinge des täglichen Lebens. Die Kinder können nun in einem ersten Schritt die Arbeiten der anderen Gruppen begutachten und mit ihren eigenen vergleichen.

→ Fragen:

- „Warum gibt es in „echten“ Supermärkten einen Unterschied zwischen Sachen, die in Augenhöhe der Erwachsenen liegen, und denen weiter unten?“
- „Wo wird Gemüse zu finden sein?“
- „Wo werden Dinge liegen, die man zwar braucht, aber nur einkauft, weil man muss (Toilettenpapier)?“
- „Wo liegen Süßigkeiten? Warum?“



Station 2: Kinderzimmer

Der Bogen „Kinderzimmer“ wird zusätzlich auf jedem Gruppentisch ausgelegt.

→ Aufträge:

1. „Sucht 6 Dinge aus, die ihr einkaufen würdet.“
(ungefähr 1-2 Waren mehr, als Kinder in einer Gruppe sind, damit Gemeinschaftsentscheidungen zustande kommen)
2. *Alternativ:* Wenn mit Preisen gearbeitet wurde:
„Jede Gruppe kann für 80 Euro einkaufen“ (oder mehr).
3. „Bringt die Sachen in euer Kinderzimmer“.

Erläuterungen/Kommentar:

Was wird gekauft? Notwendige Dinge (Nahrung, Kleidung) oder Spielzeug? Erwartet wird, dass sich die Mädchengruppen in ihren Einkäufen von den Jungengruppen unterscheiden. Mit der Liste von Punkt 2. wird ein fächerübergreifender Bezug zu Deutsch (Schreiben) und (sofern mit Preisen gearbeitet wurde) Mathematik hergestellt (Rechnen: Addieren der einzelnen Posten, Subtrahieren von 80 Euro).

→ Reflexion dieser Station:

Bei ihren Entscheidungen müssen die Schüler*innen überlegen, wie sie sich entscheiden bzw. die begrenzten Mittel (80 Euro) einsetzen. Sie können sich für „vernünftige“ Dinge wie Nahrung und Kleidung entscheiden und nur wenig für Spielzeug ausgeben, sie können aber auch anders wählen. Hier wird ein Unterrichtsgespräch mit offenem Ausgang empfohlen, bei dem auf folgende Ziele zu achten wäre:

→ Fragen:

- „Was habt ihr gekauft?“
- „Warum habt ihr euch so entschieden?“
- „Teilt eure Einkäufe in „was brauche ich?“ und „was möchte ich gerne“ – Gruppen ein. Was fällt euch auf?“
- „Was haben alle Gruppen gekauft? Was nicht?“
- „Gibt es Unterschiede zu den anderen Gruppen? Was fällt euch auf?“

Erläuterungen:

Man kann nicht alles kaufen, was man will, sondern muss sich entscheiden. Manche Dinge sind wichtiger als andere. Die „muss“ man kaufen, während man andere kaufen „kann“, aber genauso gut ohne leben könnte. Einige Sachen bringen Folgekosten mit sich (Pony, Handy). Wer bezahlt die?

Mädchengruppen und Jungengruppen treffen vermutlich unterschiedliche Kaufentscheidungen. Das soziale Umfeld und die Haltungen zum Umgang mit Geld können weiteren Einfluss auf die Kaufentscheidungen haben.



Station 3: Flohmarkt

In der Mitte des Raumes werden zwei Tische zusammengezogen. Jede Gruppe schneidet Teppiche des Bogens „Flohmarkt“ aus und legt ihn auf die zentrale Tischgruppe.

→ Aufträge:

1. „Demnächst ist Flohmarkt! Jede Gruppe entscheidet, was sie nicht mehr haben möchte und legt es auf die Teppiche“.

Variante 1: (Flohmarkt ohne Geld):

2. „Ihr dürft jetzt eure Sachen tauschen. Dafür habt ihr 10 Minuten Zeit, um zu entscheiden, was ihr tauscht, und die anderen Gruppen zu überzeugen, dass sie mit euch tauschen.“

Variante 2: (Flohmarkt mit Geld):

1. „Stellt euch vor, ihr hättet 5 Euro zur Verfügung, um auf dem Flohmarkt einzukaufen. Verhandelt und kauft, was ihr möchtet.“
2. „Jeder*in schreibt auf, wie viel er*es ausgegeben hat und wofür.“
3. „Was wäre, wenn es kein Geld gäbe?“

Erläuterungen/Kommentar:

In dieser Station geht es um die Tauschfunktion von Geld. Wenn es kein Geld gäbe, müssten die Menschen miteinander tauschen. Sollte kein direkter 1:1-Tausch möglich sein, wird ein Ringtausch nötig: A tauscht mit B, B mit C. Dieses Vorgehen wird durch den Einsatz von Geld stark vereinfacht: Jeder kann Geld gegen genau das eintauschen (=kaufen), was er*es haben möchte. Die Variante „mit Geld“ motiviert zum Verhandeln der Preise. Hier wird das Zustandekommen von Preisen aus Angebot und Nachfrage sichtbar.

→ Reflexion dieser Station:

An dieser Station wird Geld als universelles Tauschmittel erkannt, das kompliziertere Tauschvorgänge (Ringtausch, Mehrfachtausch) vereinfachen kann.

→ Fragen:

- „Wer hat mit wem getauscht?“
- „Was macht ihr, wenn ihr mit jemandem tauschen wollt, der eure Sachen nicht braucht?“
- „Wie wäre es gewesen, wenn es Geld gegeben hätte?“

Erläuterungen:

Die Kinder schildern ihre Tauschvorgänge. Sollte es nicht zum Ringtausch gekommen sein, sollte dieser beschrieben werden.

Geld als universelles Tauschmittel ist die Voraussetzung für die Vielfalt an Waren. Es vereinfacht den Austausch von Dingen, die ein anderer*in hat, auch wenn man selber nicht das anbieten kann, was dieser benötigt. Auf diese Weise ist eine arbeitsteilige Gesellschaft möglich geworden, die Handel über Ländergrenzen hinaus betreibt.

→ Erweiterung für höhere Klassen: Preisbildung

Wenn man die Preise einzeln festlegen lässt, muss damit gerechnet werden, dass jedes Produkt in jeder einzelnen Gruppe einen individuellen Preis erhält, der von dem Preis in anderen Gruppen abweicht.

→ Mögliche Ansätze wären hier Fragen der Preisbildung:

- „Wie viel ist dieses Produkt wert?“
- „Wie sieht der Entstehungsprozess aus? Wo entstehen Kosten?“
- „Sind Kosten der Maßstab für den Preis?“

→ Mehr dazu: www.bpb.de/publikationen > Thema im Unterricht

☺ steht für die weibliche Form
des vorangehenden Begriffs

Aufgabenverteilung:

Gruppe: _____ Datum: _____

Vorleser☺: _____ Zeitwächter☺: _____

Schriftführer☺: _____ und _____

.....

Station 1: Supermarkt

/// Achtet auf die richtige Reihenfolge beim Arbeiten! ///

Ihr arbeitet jetzt in einem Einkaufsmarkt. Sortiert die Ware in die Regale und auf die Tische.

In diesen Laden kommen viele Kinder zum Einkaufen.

→ Sortiert die Ware möglichst so ein, dass sie von Kindern gut gesehen werden kann.

→ Notiert auf dem Arbeitsblatt Eure Überlegungen.

1. Als wir die Ware im Einkaufsmarkt einsortiert haben, haben wir uns überlegt:

2. Wir haben so einsortiert:

3. Uns ist dabei noch Folgendes aufgefallen:

Station 2: Kinderzimmer

/// Achtet auf die richtige Reihenfolge beim Arbeiten! ///

1. Das haben wir uns bei der Auswahl überlegt:

2. Das möchten wir kaufen (Kaufpreis notieren):

_____	kostet	_____	Euro
_____	kostet	_____	Euro
_____	kostet	_____	Euro
_____	kostet	_____	Euro
_____	kostet	_____	Euro
_____	kostet	_____	Euro
_____	kostet	_____	Euro
_____	kostet	_____	Euro
_____	kostet	_____	Euro
_____	kostet	_____	Euro

Alles zusammen kostet: _____ Euro

So viel Geld haben wir noch übrig: _____ Euro

Uns fehlen noch: _____ Euro

3. In unserer Gruppe ist uns bei dieser Aufgabe noch Folgendes aufgefallen:

Station 3 (Variante A): Flohmarkt ohne Geld

/// Achtet auf die richtige Reihenfolge beim Arbeiten! ///

1. Wir haben folgende Sachen für den Flohmarkt ausgesucht:

2. So haben wir getauscht:

Wenn es Geld gäbe, hätte das folgende Vorteile:

Wenn es Geld gäbe, hätte das folgende Nachteile:

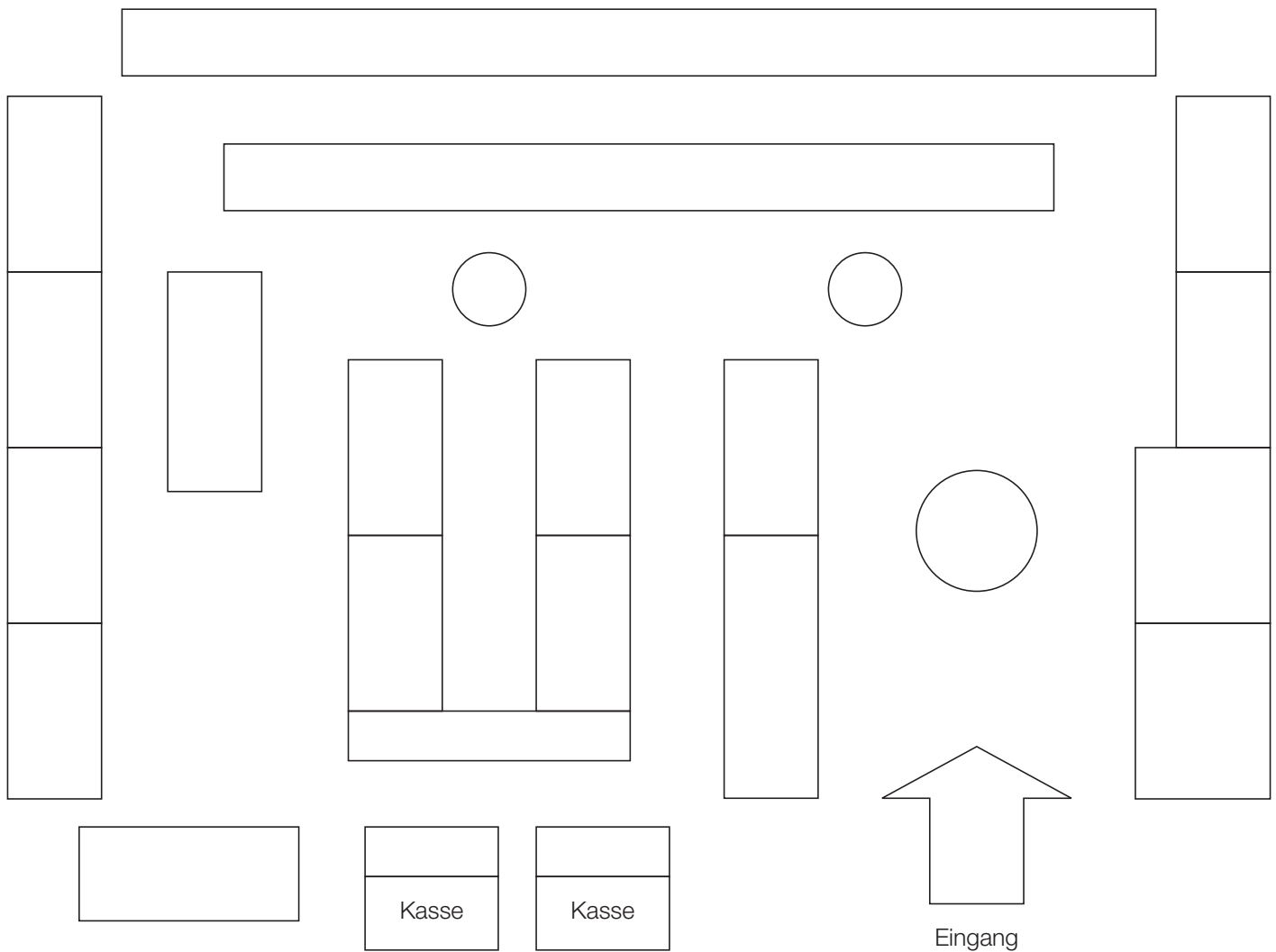
Station 3 (Variante B): Flohmarkt mit Geld

/// Achtet auf die richtige Reihenfolge beim Arbeiten! ///

1. Dies wollten wir kaufen:

2. So verliefen unsere Verhandlungen:

♀ steht für die weibliche Form
des vorangehenden Begriffs



Im Supermarkt

Aufgabe: Ihr seid die Filialleiterin dieses Supermarktes. Ordnet die folgenden Produkte so ein, dass sie sich möglichst gut verkaufen (es müssen nicht alle Regale belegt sein). Verwendet dafür die Anfangsbuchstaben der Produkte (in Klammern).

 Käse (K)	 Papierservietten (P)	 Tiefkühlkost (T)
 Gemüse (G)	 Eis (E)	 Wurst (W)
 Obst (O)	 Mehl (M)	 Limonade (L)
 Frischmilch (F)	 Nudeln (N)	 Brot (B)
 Süßigkeiten (S)	 Zeitungen und Zeitschriften (Z)	Angelehnt an: Grafik 21 – Einkaufsfalle Supermarkt in: Tim Engartner, Didaktik des Ökonomie- und Politikunterrichts, Schöningh UTB, UTB 3318, Paderborn 2010, S. 193